

Zur Moosflora des Königsforstes bei Köln

Marko Sabovljevic & Jan-Peter Frahm

Der Königsforst liegt östlich von Köln grob zwischen den Autobahnen A3 und A4 in den Messtischblättern 5008/4 und 5009/3. Das Gebiet liegt zwischen 50 und 212 m (Tütberg) im Bereich der Rhein-Mittel- und Hauptterrasse. Der Bereich der Mittelterrasse (Teil der rechtsrheinischen Heideterasse) grenzt an die Wahner Heide mit seinen Heiden, Binnendünen und Heidemooren und dürfte früher ähnlich ausgesehen haben, bevor das Gebiet aufgeforstet wurde. Durch die Aufforstung und Entwässerung wurden viele Vorkommen seltener Pflanzen- und Tierarten vernichtet, wohingegen die Wahner Heide durch die Nutzung als Truppenübungsplatz besser vor Veränderungen geschützt war. Es wird nach W von einigen Bächen zertalt.

Die Bedeutung dieses Forstes ist, dass er ein „Bannwald“ ist, also großherrschaftlicher Besitz, der zumeist als Jagdrevier für Fürsten oder Bischöfe genutzt wurde. Solche Bannwälder (wie auch der Kottenforst bei Bonn oder der Sachsenwald bei Hamburg) sind zumindestens im Mittelalter und der frühen Neuzeit nur extensiv forstlich genutzt worden, vermutlich auch nicht durchweidet worden und nie abgeholzt worden. Dadurch ergibt sich eine konstante Waldbedeckung über viele Jahrhunderte. Im Gegensatz zu Wäldern, die aufgeforstet, zwischendurch abgeholzt oder beweidet wurden, ergibt sich eine für mitteleuropäische Verhältnisse seltene Standortskonstanz. Das drückt sich in einer deutlich reicheren Moosflora aus. Außer als Jagdrevier ist im Gebiet in vorgeschichtlicher Zeit Eisen (Raseneisenerz) verhüttet worden, was durch Schlackenfunde belegt ist. Dies dürfte damals auch zur Abholzung von Teilen des Waldes geführt haben. Heute ist der Königsforst ein stark frequentiertes Naherholungsgebiet, welches unter Naturschutz steht. Das Naturschutzgebiet hat eine Fläche von 2519 ha. Es ist mit Eichen, Buchen, Kiefern und Fichten bepflanzt. Eine Bedeutung als Naturschutzgebiet hat es im wesentlichen durch das Alter der Waldbedeckung, der Größe und einigen naturnahen Bach-Erlen-Eschenwäldern.

Aus früherer Zeit liegen nur vergleichsweise sehr wenige Angaben von Moosen aus dem Königsforst vor. Feld (1978) führt nur 2 Funde an:

Fossombronia wondraczekii gesammelt von Thyssen, und
Ulota bruchii gesammelt von Sehlmeier

Im vermutlichen Moosherbar des Naturhistorischen Vereins der Preuß. Rheinlande sind folgende Funde aus dem Königsforst belegt:

Pohlia nutans, unter Fichten, ohne Sammlerangabe, evtl. leg. Brasch

Ulota crispula, leg. Sehlmeier (dabei handelt es sich um *U. crispa*)

Ulota coarctata, an Buche, leg. Sehlmeier 1830 (dabei handelt es sich um *U. bruchii*)

Campylopus flexuosus leg. Andres

Diplophyllum albicans, leg. May 1820

Scapania curta, leg. Bartling 4.11.192

Nach Düll (1980) hat Woike *Microlejeunea ulicina* 1972 im Königsforst im Jg. 47 gefunden. Das ist der letzte von ursprünglich elf Nachweisen im Rheinland gewesen.

Aufgrund der wenigen Daten für dieses riesige geschützte Waldgebiet hat der erste Autor im Jahre 2006 mehrere Exkursionen zwecks einer Inventarisierung in das Gebiet gemacht. Zusätzlich wurde am 2.12.2006 eine Studentenexkursion in zentrale Teile des Gebietes durchgeführt. Diese Bestandsaufnahmen ergaben folgende Arten:

Laubmoose

1. *Amblystegium serpens*
2. *Atrichum undulatum*
3. *Aulacomnium androgynum*
4. *Barbula unguiculata*
5. *Brachythecium populeum*
6. *Brachythecium rutabulum*
7. *Brachythecium salebrosum*
8. *Brachythecium velutinum*
9. *Bryoerythrophyllum recurvirostrum*
10. *Bryum argenteum*
11. *Bryum caespiticium*
12. *Bryum capillare*
13. *Bryum subelegans*
14. *Calliergonella cuspidata*
15. *Campylopus pyriformis*
16. *Campylopus flexuosus*
17. *Campylopus introflexus*
18. *Ceratodon purpureus*
19. *Climacium dendroides*
20. *Dicranella cerviculata*
21. *Dicranella heteromalla*
22. *Dicranoweisia cirrata*
23. *Dicranum montanum*
24. *Dicranum scoparium*
25. *Dicranum tauricum*
26. *Didymodon fallax*
27. *Didymodon rigidulus*
28. *Didymodon vinealis*
29. *Encalypta streptocarpa*
30. *Entodon concinnus*
31. *Eurhynchium praelongum*
32. *Eurhynchium schleicheri*
33. *Eurhynchium striatum*
34. *Fissidens bryoides*
35. *Fissidens crassipes*
36. *Fissidens taxifolius*
37. *Funaria hygrometrica*
38. *Grimmia pulvinata*
39. *Homalothecium sericeum*
40. *Hypnum cupressiforme*
41. *Hypnum jutlandicum*

-
42. *Hypnum andoi*
 43. *Isopterygium elegans*
 44. *Isothecium alopecuroides*
 45. *Isothecium myosuroides*
 46. *Leucobryum glaucum*
 47. *Mnium hornum* Hedw.
 48. *Mnium marginatum*
 49. *Orthotrichum affine*
 50. *Orthotrichum lyellii*
 51. *Orthotrichum speciosum*
 52. *Orthotrichum stramineum*
 53. *Plagiomnium affine*
 54. *Plagiomnium cuspidatum*
 55. *Plagiomnium ellipticum*
 56. *Plagiomnium undulatum*
 57. *Plagiothecium curvifolium*
 58. *Plagiothecium denticulatum*
 59. *Plagiothecium nemorale*
 60. *Plagiothecium undulatum*
 61. *Platygyrium repens*
 62. *Pleurozium schreberi*
 63. *Pogonatum aloides*
 64. *Pogonatum urnigerum*
 65. *Pohlia nutans*
 66. *Polytrichum formosum*
 67. *Pseudocrossidium hornschuchianum*
 68. *Rhizomnium punctatum*
 69. *Rhynchostegium riparioides*
 70. *Rhytidiadelphus squarrosus*
 71. *Schistidium apocarpum*
 72. *Scleropodium purum*
 73. *Sphagnum denticulatum*
 74. *Sphagnum fallax*
 75. *Sphagnum palustre*
 76. *Sphagnum squarrosus*
 77. *Tetraphis pellucida*
 78. *Thuidium tamariscinum*
 79. *Tortula muralis*
 80. *Tortula ruraliformis*
 81. *Tortula ruralis*
 82. *Tortula subulata*
 83. *Tortula virescens*
 84. *Ulota bruchii*
 85. *Ulota crispa*
 86. *Weissia controversa*

Lebermoose

1. *Aneura pinguis*
2. *Calypogeia fissa*
3. *Calypogeia muelleriana*

4. *Cephalozia bicuspidata*
5. *Chiloscyphus polyanthos*
6. *Diplophyllum albicans*
7. *Frullania dilatata*
8. *Lophocolea bidentata*
9. *Lophocolea heterophylla*
10. *Lophocolea minor*
11. *Lophozia ventricosa*
12. *Marchantia polymorpha*
13. *Metzgeria furcata*
14. *Pellia epiphylla*
15. *Porella platyphylla*
16. *Radula complanata*
17. *Riccardia chamaedryfolia*
18. *Scapania nemorea*

Die Gesamtartenzahl ist mit rund 100 Arten für das Gebiet relativ gering. Das liegt hauptsächlich an der geringen Standortvielfalt. Es herrschen trockene Buchenforsten und Nadelholzpflanzungen vor, nur die Bach-Erlenwälder und kleinräumigen Birkenbrüche bringen etwas Abwechslung. Wegen der Terrassenböden gibt es auch bis auf einen kleinen Steinbruch keine Felshabitate. Anthropogene Standorte wie Mauern, Felder u.a., fehlen auch weitgehend.

Rote-Liste-Arten sind nur wenig vertreten (z.B. *Riccardia chamaedryfolia* und *Plagiomnium ellipticum* mit je Rote-Liste-Wert 3). Beides sind Arten des Erlen-Eschenwaldes, welche bryologisch das wertvollste Habitat darstellen.

Die Epiphytensituation ist auf den ersten Blick schlecht. Das liegt an dem Vorherrschen von Buchen mit glatter Borke sowie Erlen und Birken mit saurer Borke. Kleine Ahornpflanzungen zeigen eine heute normale bis gute Situation (mit *Orthotrichum lyellii*, *O. speciosum*, *Radula complanata*, *Frullania dilatata*, *Metzgeria furcata*).

Düll, R. 1980. Die Moose (Bryophyta) des Rheinlandes (Nordrhein-Westfalen, Bundesrepublik Deutschland). Decheniana Beiheft 24.

Feld, J. 1978. Moosflora der Rheinprovinz. Decheniana Beih. 6.